Raymond Pettibon : untitled = ohne Titel

Autor(en): **Als, Hilton / Schmidt, Susanne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): **- (1996)**

Heft 47: **Collaborations Tony Oursler, Raymond Pettibon, Thomas Schütte**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-680811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HILTON ALS

Untitled

A scientific impossibility but, nevertheless, one writer's wish: to know the exact physical weight of those words which comprise the Writer's lexicon, "favorite" words that express, time and again, what the Writer means to express as he works within the God-given parameters or context of the self.

In posing such a wish, one wonders soon after: What would Raymond Pettibon's words weigh after being totted up, one by one, and put on the scale of semantic curiosity? Those Pettibon words that become sentences which float like some strange yet familiar anxiety in the mind-field of his drawings—what would they weigh? Would the weight be oppressive? "You are only here because you are a writer" is one such Pettibon sentence whose sharp gravity one feels, a gravity that remains quite independent of the drawing proper even as one realizes, yes, yes, the words used in this drawing—as in all Pettibon's work—are part of the distinctly visual narrative he builds on his surfaces.

Nevertheless, being a writer and, therefore, consumed by one's relationship to the world and the self, one feels Pettibon's statement deeply—as deeply as one understands how the Writer is viewed by Japanese cognoscenti, *par exemple:* as a creature who is born to observe, and who is thus the most likely to disappear from society altogether, given his horror in the face of human folly, which is often too repetitive and banal for words.

The great nineteenth-century Brazilian writer Machado de Assis, author of *Epitaph of a Small Winner, Don Casmurro,* and *Philosopher or Dog?* wrote novels comprised of words whose full weight he wanted his audience to know, and he did this by placing these words in the smallest chapters possible—chapters that contained, at times, one or two lines. In *Epitaph,* Chapter 66, "Legs," the narrator writes: *While I was thinking about these people, my legs were carrying me along, street after street, until, to my surprise, I found myself at the door of the Hotel Pharoux... Blessed legs! And yet some people treat you with indifference.* Pettibon places his words—which make big thoughts happen on the page—on the spindly legs of letters, letters which sometimes have little dribbles of ink on their edges. Those dribbles are like the spittle of afterthought, when it becomes clear to the Writer that words alone do not suffice. (For the "real" visual artist, images do not suffice, ever.) He does not treat those legs with indifference, like "some people." We do not know the scientific properties of Machado de Assis's words, or the actual physical weight of Pettibon's words, either; but each are grave and adult and grand, like lines of thought that do not give up.

HILTON ALS is a staff writer for *The New Yorker.* His first book, *The Women,* is forthcoming from Farrar Strauss & Giroux in November 1996.

RAYMOND PETTIBON, NO TITLE, 1991, mixed media on paper, 22 x 17" / OHNE TITEL, Mischtechnik auf Papier, 55,9 x 43,2 cm.

"POSE!"
THE COMMAND RANG.
SHE HAD BECOME AN ARDENT DUCTILE MATTER SUBJECT TO ALL THE ANIMATIONS OF THE ARTIST.
IS SHE EVER FINISHED WORK?
ASK ANY MAN THAT AND HE'LL TELL YOU -- HE NEED NOT BE AN ARTIST, EITHER.
THOUGH YOU HAVE TO BE AN ARTIST AWFUL GOOD TO GET THROUGH TO GOO...
CUT!
GOO! GOO NOT QUITE... I LIKED THE OLD GOO BETTER.
HOW DID CLOKEY EVER TEACH ME MY FIRST MOVES? -- HOW DID HE TEACH ME ART? WAS I AS BLOCKHEAD AS A TUB OF GOO?
AT THIS RATE WE'LL NEVER FIRE UP THAT KILN. GOO, THE FIGURINE -- I HAVE NOT SEEN HER YET!

HILTON ALS

Ohne Titel

Es ist ein von der Wissenschaft nicht zu erfüllender, von Schreibenden jedoch gern gehegter Wunsch, das exakte physikalische Gewicht der Wörter zu kennen, die ihren Wortschatz ausmachen, das Gewicht der «Lieblingswörter», die immer wieder von neuem ausdrücken, was der Schreibende sagen will bei seiner Arbeit innerhalb gottgegebener Parameter bzw. aus dem spezifischen Kontext seines Ich heraus.

Angesichts dieses Wunsches mag man sich fragen, was wohl Raymond Pettibons Worte wiegen würden, legte man sie alle zusammen, eines nach dem anderen, auf die Waage der Bedeutungsschwere. Diese Pettibon-Wörter, die zu Sätzen geraten, welche wie eine merkwürdige und doch vertraute Beunruhigung durch den geistigen Raum seiner Zeichnungen wabern – wie schwer wären sie? Wäre ihr Gewicht erdrückend? «Du bist nur da, weil Du schreibst», ist so ein Pettibon-Satz, dessen Schwere man deutlich spürt. Es ist eine von der eigentlichen Zeichnung völlig unabhängige Schwere, obwohl man ganz klar wahrnimmt, dass die Wörter, die in dieser Zeichnung – und überall in seinem Werk – verwendet werden, Teil des eindeutig visuellen Erzählgeflechts sind, das Pettibon auf seinen Blättern entwickelt.

Und doch, wenn man selbst schreibt und deshalb in sein Verhältnis zur Welt und zum eigenen Ich verstrickt ist, trifft einen Pettibons Aussage tief – vielleicht ähnlich tief wie das Bild der japanischen Weisen vom Dichter als einer zum Beobachten bestimmten Kreatur, die sich gerade deshalb meist völlig aus der Gesellschaft zurückziehen wird, entsetzt über das verrückte Gehabe der Menschen, oft so banal und ewig gleich, dass es in Worten kaum zu fassen ist.

Der grosse brasilianische Dichter des neunzehnten Jahrhunderts, Machado de Assis, Autor von *Epitaph of a Small Winner, Dom Casmurro,* und *Philosopher or Dog?,* schrieb Romane mit Worten, deren volles Gewicht er seinem Publikum vermitteln und zumuten wollte. Er tat dies, indem er diese Worte in möglichst kurzen Kapiteln unterbrachte, Kapitel, die manchmal nur ein oder zwei Zeilen umfassten. In *Epitaph,* Kapitel 66, «Füsse», sagt der Erzähler: *Während ich über diese Leute nachdachte, trugen mich meine Füsse weiter, von einer Strasse in die andere, bis ich zu meiner Überraschung beim Eingang des Hotel Pharoux angelangt war... Ihr wunderbaren Füsse! Und doch schenken Euch manche Leute keinerlei Beachtung.*[1] Pettibon stellt seine Worte – die auf dem jeweiligen Blatt entscheidende Gedanken auslösen – auf die wackligen Füsse von Buchstaben, die manchmal an den Enden in kleine Tintenfäden ausfransen. Es sind dies gleichsam Zitterspuren eines gedanklichen Zögerns, als realisierte der Schreibende, dass Worte allein nicht zu bestehen vermögen (wie für den «eigentlichen» visuellen Künstler die Bilder allein nie zu bestehen vermögen). Pettibon schenkt diesen Füssen, anders als «manche Leute», aber sehr wohl Beachtung. Zwar kennen wir weder die naturwissenschaftlichen Daten der Wörter von Machado de Assis noch das physische Gewicht der Wörter Pettibons, aber alle beide haben sie Gewicht, Reife und Grösse, und sie gleichen Gedankensträngen, die weder abreissen noch nachgeben.

(Übersetzung: Susanne Schmidt)

HILTON ALS schreibt als festangestellter Mitarbeiter für *The New Yorker.* Sein erstes Buch, *The Women,* erscheint im November 1996 bei Farrar Strauss & Giroux.

1) Von den genannten Werken ist zur Zeit lediglich *Dom Casmurro* in deutscher Übersetzung greifbar (Bibliothek Suhrkamp). Das Zitat aus *Epitaph* wurde von der Redaktion aus dem Englischen übersetzt.

RAYMOND PETTIBON, NO TITLE, 1991, mixed media on paper, 30 x 22¼" / OHNE TITEL, Mischtechnik auf Papier, 76,2 x 56,5 cm.